

Herbst/Winter 2016

NEUES aus dem

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL IM KLINIKVERBUND BITBURG UND GEROLSTEIN UND GESUNDHEITZENTRUM NEUERBURG

In Bitburg steht ein neues Panorama-Endoskop für die Dickdarmdiagnostik zur Verfügung

Titelfoto | Seite 4

Dr. Caparogullari ist ausgewiesener Spezialist für Fuß- und Sprunggelenkerkrankungen

Seite 5

Prof. Blöchle initiiert als Krankenhaushygieniker neue Projekte

Seite 6

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu und es ist wieder an der Zeit, Sie über „*Neues aus dem Marienhaus Klinikum Eifel*“ zu informieren.

In der Herbst/Winter-Ausgabe liegt ein Schwerpunkt auf Qualitätsstandards in der Versorgung unserer Patienten. Das Traumazentrum am Standort Bitburg hat sich erneut den hohen Qualitätsanforderungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) gestellt und wurde erfolgreich rezertifiziert. Prof. Dr. Blöchle hat seine Weiterbildung zum Krankenhaushygieniker absolviert und möchte den hohen Hygienestandard durch zusätzliche Projekte weiter optimieren.

Das neue Panorama-Endoskop der Inneren Medizin II in Bitburg macht eine fast komplette Rundumsicht im Darm möglich und ist eine deutliche Verbesserung in der Diagnostik von Darmerkrankungen. An unserem Standort in Gerolstein gibt es durch den Oberarzt der Chirurgie und Arzt des Medizinischen Versorgungszentrums am Krankenhaus, Dr. Hüseyin Caparogullari, einen Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie mit dem Schwerpunkt Fußchirurgie. Weiterhin ist eine kardiologische Praxis im St. Elisabeth-Krankenhaus implementiert worden und das Behandlungsangebot der dortigen Physiotherapie wurde durch eine Spende des Förderkreises erweitert.

Wie in jeder Herbst/Winter-Ausgabe berichten wir wieder über die jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in in unserem Klinikum entschieden haben, einen Beruf mit sehr großer Nachfrage und vielfältigen beruflichen Perspektiven.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Klinikmagazins.

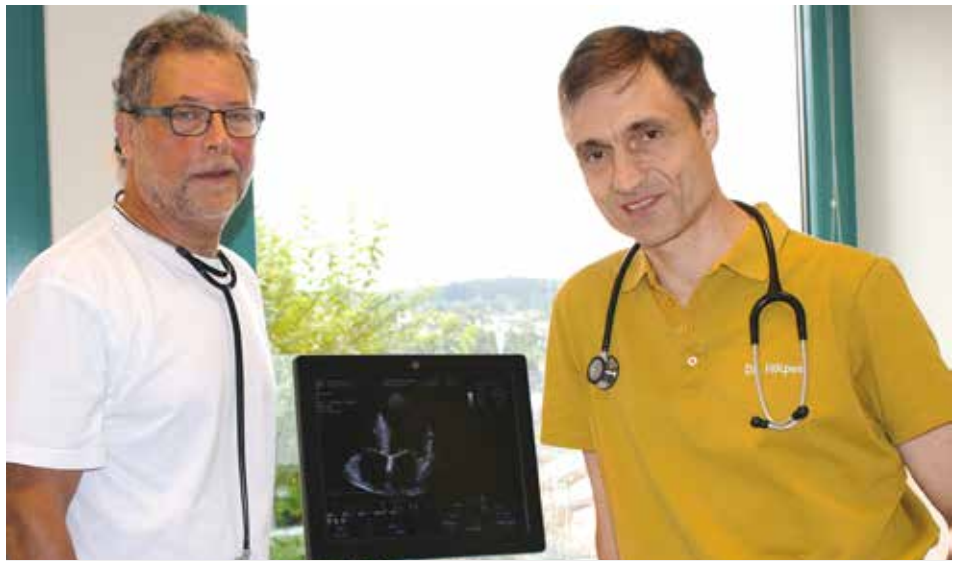
Für das Verbunddirektorium



Christoph Wagner
Kfm. Verbunddirektor

KARDIOLOGISCHE GEMEINSCHAFTSPRAXIS ETABLIERT

Zweitpraxis wird von Dr. Rolf Hölpes und Dr. Georg Kohl geleitet



Die beiden Kardiologen Dr. Georg Kohl und Dr. Rolf Hölpes in der Zweitpraxis in Gerolstein (von links).

Gerolstein. Mit der Etablierung einer kardiologischen Gemeinschaftspraxis in den Räumen des St. Elisabeth-Krankenhauses ist ein weiterer Baustein zur wohnortnahen Versorgung der Menschen in der Region gelegt. Die beiden Kardiologen Dr. Rolf Hölpes und Dr. Georg Kohl, die ihren Hauptpraxissitz in Daun haben, sind in diesem Jahr in die frei gewordenen Praxisräume des Gerolsteiner Krankenhauses gezogen. „Hinter der Idee, eine Zweitpraxis einzurichten, stand die häufige Nachfrage von Patienten wie Hausärzten nach einer wohnortnahen ambulanten fachärztlichen Versorgung“, erklärt Dr. Rolf Hölpes. Er und sein Kollege Dr. Georg Kohl sind abwechselnd an drei Vormittagen der Woche am Gerolsteiner Standort.

Das St. Elisabeth-Krankenhaus in Gerolstein ist Dr. Hölpes bereits sehr vertraut, da er sieben Jahre dort als Oberarzt in der Inneren Abteilung unter Leitung von Chefarzt Dr. Manfred Rittich gearbeitet hat. Im Jahr 2011 wechselte er in die kardiologische Praxis Dr. Hölscher nach Daun und trat in diesem Jahr dessen Praxisnachfolge an. Mit dem gebürtigen Dauner und Facharzt für Kardiologie, Dr. Georg Kohl, hat Dr. Hölpes den idealen Partner gefunden, um den großen Patientenstamm zu betreuen. Die langjährigen guten Beziehungen von Dr. Hölpes zum Krankenhaus und die Möglichkeit, die Infrastruktur des Hauses

nutzen zu können, waren ausschlaggebend für die Etablierung der Zweitpraxis. „Die Patientenzahlen steigen an, es sind immer mehr Patienten, die kardiologisch behandelt und stationär aufgenommen werden müssen, etwa bei Herzrhythmusstörungen, Herzkatheteruntersuchungen oder Herzinfarkten“, so Dr. Hölpes. Das Positive aber sei, dass die Lebenserwartung der Menschen sich deutlich verbessert habe, so die beiden Kardiologen. Durch die Praxis vor Ort ist auch die Kommunikation mit den Ärzten des Krankenhauses intensiviert worden.

„Wir sind beide Eifeler und hier verwurzelt“ erklären die beiden Kardiologen, die froh sind, in der Heimat zu arbeiten. „Dank Dr. Kohl konnten wir das Angebot erweitern und das ist vor allem für die Patienten von Vorteil“ betont Dr. Hölpes, der froh ist, eine Verstärkung für seine Praxis gefunden zu haben. Und auch das Krankenhaus profitiert von den Synergieeffekten, die die Etablierung der Praxis mit sich bringt. ■

Interessenten an der **Gründung einer Lungensportgruppe** in Bitburg werden gebeten, sich unter folgender Telefonnummer zu melden:
06561 64-2511 (Sekretariat Dr. Koch)

BEI DER BEHANDLUNG SCHWERSTVERLETZTER ZÄHLT JEDE MINUTE

Das Regionale Traumazentrum wurde zum zweiten Mal erfolgreich rezertifiziert

Bitburg. Das Regionale Traumazentrum des Marienhaus Klinikums Eifel wurde Ende Juni zum zweiten Mal von der unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft DIOcert GmbH erfolgreich nach den Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) rezertifiziert. Seit 2010 ist das Klinikum als zertifiziertes Regionales Traumazentrum Mitglied im Traumanetzwerk Saar-(Lor)-Lux-Westpfalz. Kliniken aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Lothringen und Luxemburg gehören dazu und sorgen durch ihre enge Kooperation für eine bestmögliche Versorgung schwerstverletzter Patienten.

Etwa 60 schwerstverletzte Patienten werden jährlich ins Regionale Traumazentrum des Marienhaus Klinikums Eifel eingeliefert. Die Tendenz sei steigend, beobachtet Dr. Bert Laux. Rund 40 Prozent der Traumapatienten hätten ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. „Bei der Diagnostik und Behandlung der schwerstverletzten Patienten zählt jede Minute und jeder Handgriff muss sitzen“, so der Chefarzt der Abtei-

lung für Unfall- und Gelenkchirurgie und Leiter des Regionalen Traumazentrums.

Vor der Einlieferung eines Traumapatienten durch den Rettungsdienst wird das Krankenhaus informiert und eine Alarmierungskette ausgelöst. So steht innerhalb kürzester Zeit ein interdisziplinäres Team aus Ärzten und Mitarbeitern aller Abteilungen im Schockraum bereit. In diesem speziell ausgestatteten Behandlungsraum findet die erste Untersuchung des Schwerstverletzten statt. Die Mitglieder des Traumateams sind alle nach einem weltweit gültigen Konzept für die klinische Versorgung von Traumapatienten (ATLS) ausgebildet. Zudem sind sie perfekt aufeinander eingespielt und arbeiten Hand in Hand. Dabei werde ein Patient immer nach dem Grundsatz „Treat first what kills first“ behandelt, so Dr. Thomas Bons. Das heißt nichts anderes, als dass die Verletzung zuerst behandelt wird, die am ehesten zum Tode führen kann. „So werden wir beispielsweise einen Milzriss eher versorgen als einen Beinbruch“, erläutert der

Chirurg und Notfallmediziner, der unter anderem für die Koordination des Schockraums zuständig ist. „Denn ein Milzriss führt zu einer lebensgefährlichen inneren Blutung.“

Ist der Patient im Schockraum, dann nimmt einer der Ärzte die Funktion des Teamleiters wahr und koordiniert die Diagnostik. Viel Zeit haben die Ärzte und Pflegekräfte dafür nicht, innerhalb von 20 Minuten muss die Diagnostik beendet sein. Dann wird entschieden, wie es weitergeht, ob der Patient operiert wird, auf die Intensiv- oder Überwachungsstation kommt, oder ob er in eine andere Klinik verlegt werden muss. Zusätzlich wird der ganze Vorgang dokumentiert und mit den erforderlichen Unterlagen an das Traumaregister geschickt. „Wir freuen uns, dass wir als Regionales Traumazentrum alle Voraussetzungen erfüllen und in der Lage sind, schwerstverletzte Patienten im ländlichen Raum der Eifel optimal medizinisch zu versorgen“, so Dr. Bert Laux. ■



Die Verantwortlichen des Bitburger Traumazentrums freuen sich über die erfolgreiche Rezertifizierung: Belegarzt Dr. Veit Engst, Neurochirurgie, Dr. Ali-Farshad Gholipour, Chefarzt Radiologie, Verena Wagner, Qualitätsmanagement, Dr. Thomas Bons, Facharzt für Chirurgie und Notfallmedizin, Jörg Eichhorn, Leiter Qualitätsmanagement, Dr. Bert Laux, Chefarzt Unfall- und Gelenkchirurgie und Leiter des Regionalen Traumazentrums, Anne Enders, Krankenschwester, Dr. Bernd Heyn, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin (von links).

GESTOCHEN SCHARFE PANORAMABILDER AUS DEM INNEREN DES DARMS

Das neue Panorama-Endoskop bietet eine 330-Grad-Rundumsicht aus dem Inneren des Darms



Dr. Thomas Koch, der Chefarzt der Allgemeinen Inneren Medizin, Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankungen (2. von rechts), Oberarzt Dr. Stefan Hilgers (rechts) und das Team der Endoskopie mit Abteilungsleiter Günther Theis (Mitte), der Gesundheits- und Krankenpflegerin Anna Juchmes (links) und Krankenschwester Jutta Hanen freuen sich über das neue Panorama-Endoskop.

Bitburg. Dr. Thomas Koch freut sich, wenn er über das neue Gerät spricht, das das Marienhaus Klinikum Eifel für die Endoskopie angeschafft hat. Der Chefarzt der Allgemeinen Inneren Medizin, Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankungen des Marienhaus Klinikums Eifel ist begeistert von der Optik des neuen Panorama-Endoskops, das er seit wenigen Monaten zur Dickdarmspiegelung einsetzen kann. „Der große Monitor zeigt ein 330-Grad-Bild des Darms, welches aus drei winzigen, an der Spitze des Endoskops speziell angeordneten Kameras aufgenommen und dann elektronisch zu einem durchgehenden ‚Rundum-Bild‘ zusammengefügt wird“, so Koch. Herkömmliche Endoskope haben eine Kamera, die nach vorn gerichtet ist und normalerweise ein Blickfeld von etwa 170 Grad abdeckt. Dabei entstehen immer tote Winkel: Veränderungen, die hinter dem Endoskop liegen, kann der Arzt mit diesen Geräten unter Umständen nicht sehen. „Ich vergleiche die Sicht, die ich bisher mit dem Endoskop hatte, immer gerne mit einem Auto, das keine Spiegel und nur eine Front- und zwei Seitenscheiben hat“, so Koch. Jetzt arbeitet er mit dem Panorama-Endoskop, das mit weiteren Kameras auch nach hinten blickt. Das Auto – um im Bild von Dr. Koch zu bleiben

– hätte jetzt also zusätzliche Rückspiegel und ein Rückfenster.

Die Darmspiegelung ist seit Jahren der Standard in der Darmkrebsvorsorge. Denn damit lassen sich Polypen, die sich zu Tumoren entwickeln können, frühzeitig erkennen und entfernen. Wird bei der Untersuchung kein Polyp entdeckt, wird in der Regel zu einer Kontrolluntersuchung in zehn Jahren geraten. Danach empfehlen die Ärzte eine erneute Darmspiegelung zur Vorsorge. „Dennoch gibt es gelegentlich Patienten, die innerhalb dieser zehn Jahre einen bösartigen Darmtumor entwickeln“, so Dr. Koch, „obwohl es diese sogenannten Intervallkarzinome nicht geben dürfte.“ Eine mögliche Ursache dafür können ungünstige anatomische Verhältnisse des Darms sein, die dazu führen, dass ein Polyp mit dem Standard-Endoskop nicht gesehen wurde.

Der Darm jedes Menschen ist stark gewunden und hat zahlreiche Falten. „Da kann es vorkommen, dass ein Polyp ungünstig hinter einer Falte und damit im toten Winkel sitzt“, so Dr. Koch. Die Zahl der nicht entdeckten Polypen liegt nach Ansicht von Fachleuten auch bei sehr guten Bedingungen und erfahrenen Untersuchern mit den bisherigen Endoskopen bei

etwa zehn Prozent. Glücklicherweise werden diese Polypen aber nicht zwangsläufig bösartig. Dennoch ist es von Bedeutung, dass mit der neuen Technik die Erkennungsrate deutlich gesteigert werden kann.

Damit kann der Arzt jetzt die toten Winkel ausleuchten und so diese Polypen sehen und abtragen. Das ist ein großer Fortschritt und bietet den Patienten mehr Sicherheit. Darüber hinaus ist die Untersuchung wesentlich einfacher und auch schneller durchzuführen. „Denn mit dem Panorama-Endoskop kann ich jetzt um die Ecke schauen. Dadurch erkenne ich den oft stark gewundenen Verlauf des Darms deutlich besser und kann mit dem Endoskop sicherer navigieren“, freut sich Dr. Koch.

Um Erfahrungen mit der Panorama-Endoskopie zu sammeln und gemeinsam zu prüfen, welche Patienten von dieser Untersuchungsmethode profitieren können, arbeitet Dr. Koch eng mit Dr. Rajiv Aurora zusammen. Der Internist und Gastroenterologe betreut in seiner Facharztpraxis am Bitburger Krankenhaus Patienten mit Erkrankungen des Verdauungstraktes und führt auch Darmspiegelungen durch. ■

SEIN BESONDERES INTERESSE GILT DEN FÜSSEN UND DEM SPRUNGGELENK

Der Orthopäde und Unfallchirurg Dr. Caparogullari ist Spezialist für Fuß- und Sprunggelenkerkrankungen

Gerolstein. „Mit 26 einzelnen Gelenken ist der Fuß ein äußerst komplexes Gebilde und an allen Stellen können Beschwerden auftreten“, so Dr. Hüseyin Caparogullari. Seit Anfang Juni arbeitet der 38-jährige Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie mit Schwerpunkt Fußchirurgie sowohl als Oberarzt in der Abteilung für Chirurgie des Marienhaus Klinikums Eifel in Gerolstein als auch im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in der orthopädischen Praxisgemeinschaft Dr. Ewald Zeimantz / Dr. Hüseyin Caparogullari, die in den Räumlichkeiten des Krankenhauses untergebracht ist.

Mit Dr. Hüseyin Caparogullari, der sich selbst als *ne kölsche Jung* bezeichnet, auch wenn er als Kurde in der Türkei geboren wurde, hat das Haus einen ausgewiesenen Spezialisten für die Fuß- und Sprunggelenkchirurgie gewonnen. Studiert hat er in Aachen und im „Severinsklösterchen“ in Köln seinen Facharzt in Orthopädie und Unfallchirurgie gemacht. Zusätzlich verfügt er über die Zusatzbezeichnungen manuelle Medizin/Chirotherapie und Aku-

punktur. Derzeit absolviert Dr. Caparogullari die Weiterbildung zum Sportmediziner. Sein besonderes Interesse aber gilt den Füßen. Deshalb hat er sich schon früh auf die Therapie von Erkrankungen des Fußes und des Sprunggelenkes spezialisiert. Er ist zertifizierter Fußchirurg und Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie (GFFC) und hat im Rahmen eines Reisestipendiums der GFFC seine Kenntnisse unter anderem in Kliniken in Baltimore und Chicago vertieft.

Von Problemen an den Füßen seien viele Menschen betroffen. „Denn Fußbeschwerden sind ebenso häufig wie Erkältungen und Zahnschmerzen“, so Dr. Caparogullari. Es gebe eine Vielzahl von Erkrankungen und Fehlstellungen an den Füßen. Ältere Patienten litten zum Beispiel oftmals unter starken Schmerzen, weil sie Arthrose in den Fußgelenken haben. Sie seien manchmal kaum noch in der Lage den Fuß abzurollen, so dass ihnen das Gehen sehr schwer fällt. Es gebe Nervenengpass-Syndrome, die Probleme hervorrufen, weil Nerven im Bereich des Fußes beeinträchtigt werden.

Auch eine Über- oder Fehlbelastung der Füße, beispielsweise durch sportliche Aktivitäten oder falsche Schuhe, kann Beschwerden auslösen. „Häufig haben Fußbeschwerden Auswirkungen auf den gesamten Körper, denn die Füße sind unser Fundament“, sagt Dr. Caparogullari. So können Rückenschmerzen oder sogar Kopfschmerzen ihre Ursache in Fehlstellungen oder Erkrankungen der Füße haben. Und letztlich können Fußbeschwerden, wenn sie nicht behandelt werden, zur Einschränkung der Mobilität und der Beweglichkeit führen.

Dr. Caparogullari will im Gerolsteiner Krankenhaus die Fuß- und Sprunggelenkchirurgie ausbauen und die Sprunggelenk-Endoprothetik etablieren. Zusätzlich wird er vielen Patienten auch mit konservativen Behandlungsmethoden helfen können – also Therapien, bei denen nicht operiert wird – wie zum Beispiel mit Einlagen, speziellen Schuhzurichtungen, Orthesen, Krankengymnastik und Physiotherapie. Darüber hinaus ist Dr. Caparogullari natürlich auch für die allgemeine orthopädische und unfallchirurgische Versorgung der Patienten da, die das MVZ aufsuchen oder in das Krankenhaus eingewiesen werden. ■



Seit Anfang Juni ist der Orthopäde und Unfallchirurg Dr. Hüseyin Caparogullari als Oberarzt am Marienhaus Klinikum Eifel in Gerolstein und im Medizinischen Versorgungszentrum tätig. Er ist ein ausgewiesener Spezialist für die Behandlung von Erkrankungen der Füße und des Sprunggelenkes.

IMPRESSUM

Herausgeber

Christoph Wagner, Kfm. Verbunddirektor
Marienhaus Klinikum Eifel

Redaktion

Doris Fandel, Marienhaus Klinikum Eifel
Andrea Schulze,
Marienhaus Unternehmensgruppe

Konzept/Layout

Christian Belz,
Marienhaus Dienstleistungen GmbH, PR-Agentur

Fotos

Marienhaus Klinikum Eifel

Druck

Strube Druck & Medien OHG, Felsberg
Auflage: 57.000 Exemplare

Marienhaus Klinikum Eifel

Krankenhausstraße 1, 54634 Bitburg
Telefon: 06561 64-2667

www.marienhaus-klinikum-eifel.de

EIN SICHERER ORT FÜR PATIENTEN

Prof. Dr. Christian Blöchle hat die zweijährige Fortbildung zum Krankenhaushygieniker und die Weiterqualifikation Antibiotic Stewardship absolviert

Bitburg. „Ich habe unglaublich viel gelernt in den vergangenen zwei Jahren“, sagt Professor Dr. Christian Blöchle. Der Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie und Ärztliche Direktor des Marienhaus Klinikums Eifel hat in dieser Zeit sowohl eine berufsbegleitende Fortbildung zum Krankenhaushygieniker als auch die Weiterqualifikation *Antibiotic Stewardship (ABS)* absolviert. „Die Anforderungen an die Hygiene im Krankenhaus haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und auch der Gesetzgeber hat darauf reagiert“, so Prof. Blöchle. In jedem Krankenhaus soll zukünftig ein Krankenhaushygieniker tätig sein. Allerdings gebe es nur wenige Ärzte mit dieser Zusatzbezeichnung. Deshalb hat sich im Marienhaus Klinikum Eifel Prof. Blöchle dazu entschieden, an dieser Weiterqualifizierung teilzunehmen.

Sicherer Ort für Patienten

Es geht vor allem darum, „unser Krankenhaus zu einem noch sichereren Ort für die uns anvertrauten Patienten zu machen“. Dazu zählt auch der optimierte Einsatz von Antibiotika im Krankenhaus – nichts anderes bedeutet *Antibiotic Stewardship* – der die Infektionsgefahr reduziert und die Verbreitung resistenter Keime verhindert.

Noch mehr für Hygiene sensibilisieren

„Die Hygiene ist im Marienhaus Klinikum Eifel sehr gut aufgestellt“, so Prof. Blöchle. „Allerdings habe ich durch die Fortbildung zusätzliche Anregungen erhalten, die ich in nächster Zeit im Haus umsetzen möchte.“ Deshalb wird es in Zukunft in jeder Abteilung einen ABS-beauftragten Arzt geben, der von dem jeweiligen Chefarzt für diese Aufgabe benannt wird. Diese Ärzte, der Apotheker der Krankenhausaapotheke und die Hygienefachkräfte treffen sich regelmäßig in einer ABS-Arbeitsgruppe. So möchte Prof. Blöchle sicherstellen, dass Informationen, Änderungen und Neuerungen in jeder Abteilung ankommen und auch umgesetzt werden. „Mit Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen im ABS-Team möchte ich alle Mitarbeiter in unserem Haus für das Thema Hygiene und den Einsatz von Antibiotika sensibilisieren“, so Prof. Blöchle.

Schnelle Reaktion wichtig

Zusätzlich wird das Krankenhaus in eine Software investieren, die Laborberichte von positiv auf Keime getesteten Patienten direkt auf das Handy von Prof. Blöchle und das des zuständigen Arztes

des ABS-Teams auf Station leitet. Dabei geht es nicht nur um multi-resistente Keime wie beispielsweise MRSA, auf die Patienten bei ihrer Aufnahme in das Krankenhaus getestet werden, wenn sie einer Risikogruppe angehören. Hierzu zählen etwa Patienten, die von einem Alten- und Pflegeheim oder einem anderen Krankenhaus verlegt wurden, in der Landwirtschaft tätig sind oder unter offenen Wunden leiden. „Wir wollen damit die Gefahr der Verbreitung von Infektionskrankheiten im Krankenhaus reduzieren“, so Blöchle. Je früher kritische Befunde wie beispielsweise eine Infektion mit dem hochansteckenden Norovirus bekannt sind, umso schneller kann das Haus darauf reagieren und dafür sorgen, dass sich weder andere Patienten noch Mitarbeiter anstecken und das Virus sich ausbreitet.

Regelmäßig kontrollieren

Darüber hinaus werden regelmäßig Punkt-Prävalenz-Analysen durchgeführt: An einem Stichtag wird auf allen Abteilungen ein bestimmter Prozess, der die Hygiene oder die Antibiotikagaben betrifft, genau unter die Lupe genommen und kontrolliert. „Wir schauen uns dann zum Beispiel die Akten aller Patienten an, die Antibiotika erhalten



Sie bilden einen Teil des ABS-Teams: Prof. Dr. Christian Blöchle, Krankenhaushygieniker, Ärztl. Direktor und Chefarzt Allgemein- und Visceralchirurgie, Paul Schares, Hygienefachkraft Bitburg/Neuerburg, Georg Heck, Leiter der Krankenhausaapotheke (von links).

haben“, so Prof. Blöchle. Dabei wird überprüft, ob die hauseigenen Leitlinien (diese Leitlinien werden übrigens jährlich aktualisiert) für die Antibiotika-Therapie eingehalten wurden. „Sehen wir, dass die Vorgaben nicht wie vorgeschrieben umgesetzt werden,

dann werden die Mitarbeiter noch einmal geschult“, erläutert Prof. Blöchle. Mit diesem Instrument der Punkt-Prävalenz-Analyse kann genau festgestellt werden, „ob das Krankenhaus lernt und sich weiterentwickelt“, sagt er. Ihm ist gerade das

ein großes Anliegen, denn „jeder, der einen nahestehenden Menschen ins Krankenhaus bringt, ist beruhigt, wenn er wahrnimmt, dass den Ärzten die Sicherheit der Patienten wirklich wichtig ist. Uns im ABS-Team geht das ganz genauso“, betont Prof. Blöchle. ■

DIE RICHTIGE HÄNDEDESINFEKTION

Händedesinfektionsmittelpender befinden sich in allen Patientenzimmern, den Behandlungsräumen, den Funktionsbereichen, der Cafeteria und am Haupteingang.

Ausreichend Händedesinfektionsmittel in die trockene hohle Hand geben, so dass alle Areale der Hände satt mit dem Präparat benetzt werden können.

Händedesinfektionsmittel sorgfältig über 30 Sekunden in die Hände einreiben, dabei alle Hautpartien erfassen.



GESUNDHEITZENTRUM NEUERBURG



Derzeit bietet das Gesundheitszentrum Neuerburg folgende vertraute Leistungen:

Chirurgische Praxis Dr. med. Ingvo Müller
 Facharzt für Allgemeine Chirurgie
 Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
 Durchgangsarzt (Behandlung von Arbeitsunfällen)
 Arzt für Phlebologie, Arzt für spezielle Unfallchirurgie
 Telefon: 06564 61-110 • Telefax: 06564 61-111

Sprechstunden:		
Montag	08.00–12.00	14.00–16.00 Uhr
Dienstag		17.00–20.00 Uhr
Mittwoch	08.00–12.00	
Donnerstag		16.00–19.00 Uhr
Freitag	10.00–12.00	14.00–16.00 Uhr

Für Patienten, die sich einer ambulanten OP unterziehen müssen, stehen auch **Übernachtungsbetten** zur Verfügung.

(Telefonische Anmeldung auch außerhalb der Sprechstundenzeiten möglich)



Pflegeeinrichtung St. Elisabeth (für Menschen in der Phase F und Langzeitbeatmung):

Pflegestation/Wohnbereich:	06564 61-200	Telefax: 06564 61-208
Heimleitung/Sekretariat:	06564 61-102	Telefax: 06564 61-103

GESUNDHEITZENTRUM NEUERBURG
 Bitburger Straße 17, 54673 Neuerburg

BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN – GEFRAGT WIE NIE!

Bitburg/Gerolstein/Wittlich. Der demografische Wandel betrifft die Pflege in doppelter Weise. Mit der Alterung der Bevölkerung und dem Anstieg an pflegebedürftigen Menschen steigt auch die Nachfrage an professioneller Pflege. Berufe im Gesundheitswesen sind daher ein Garant für beste Einstellungschancen und vielfältige berufliche Perspektiven.

Gesundheits- und Krankenpflegekräfte begleiten und versorgen vorwiegend kranke und hilfsbedürftige Menschen aller Altersstufen. Zu ihren Aufgaben gehören die eigenständige Planung und Durchführung von Pflegemaßnahmen (Körperpflege, Ernährung, Mobilisation), die Beobachtung und Beratung von Patienten und Angehörigen in einem stationären oder ambulanten Umfeld, sowie die Dokumentation und Evaluation der pflegerischen Maßnahmen. Für ihre Arbeit benötigen Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte ein hohes Maß an Wissen und Erfahrung. Sie müssen eigenverantwortlich handeln können. Neben den pflegerischen und medizinischen Aspekten des Berufes steht immer der Kontakt zu Menschen im Mittelpunkt. Dieser erfordert ganz besonderes Einfühlungsvermögen.

Um einen ersten Einblick in die Krankenpflege zu erhalten, empfiehlt es sich für



Sie haben ihre Ausbildung am 1. April 2016 begonnen:

Sarah Burbach (Burbach), Anna Comes (Metterich), Melanie El Tahlawie (Bitburg), Sabrina Fricke (Irrel), Stefan Hoffmann (Wallerstheim), Anne Kühnel (Sinspelt), Sarah Lawens (Bitburg), Fabienne Lemmer (Daleiden), Aliena Reichert (Halsdorf), Lisa Steffen (L-Hautcharage), Elina Wagner (Bitburg), Michaela Wilkens (Trier).

interessierte Schülerinnen und Schüler, ein mindestens vierwöchiges Praktikum oder aber ein Freiwilliges Soziales Jahr im Pflegebereich durchzuführen. So lernen die jungen Menschen bereits vor Ausbildungsbeginn, welche Anforderungen dieser Beruf an sie stellt und finden heraus, ob es das Richtige für sie ist.

Der Ausbildungsbeginn ist jeweils am 1. April und 1. September. Während der dreijährigen Ausbildung steht die Verzahnung von Theorie und Praxis an erster Stelle. Dank des modularen

Aufbaus wechseln sich Theorie- und Praxisphasen ab. Der theoretische Teil der Krankenpflegeausbildung findet im Bildungszentrum Eifel-Mosel statt, die Praxisphasen werden im Marienhaus Klinikum Eifel von Praxisanleitern vorgenommen. So kann das erlernte Wissen aus den Theorieblöcken in den Praxisphasen gefestigt werden.

Nach dem staatlichen Examen hat der Absolvent die Fachhochschulreife erworben und kann neben der Arbeit auf einer Pflegestation – hier besteht nach wie vor der größte Bedarf – auch Fachweiterbildungen machen in Anästhesie- und Intensivpflege, im Endoskopie- und Operationsdienst, in der psychiatrischen oder onkologischen Pflege oder der Palliativ- und Hospizpflege sowie in der Praxisanleitung. Eine weitere Perspektive ist der Abschluss eines Dualen Bachelorstudienganges wie beispielsweise Gesundheit und Pflege, Betriebswirtschaftliche Pflege und Pflegewissenschaft (klinische Pflege).

Nähere Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten, Voraussetzungen etc. finden Sie auf der Homepage des Bildungszentrums für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen Eifel-Mosel unter:

www.bildungszentrum-eifel-mosel.de ■

Die neuen Schüler(-innen) des September-Kurses:

Jenny Bannholzer (Pronsfeld), Lukas Bares (Herforst), Sara Blum (Gerolstein), Tobias Born (Bitburg) Isabelle Chavez (St. Thomas), Allegra Lavina Cochran (Bitburg), Courtney Collins (Bitburg), Stefanie Haas (Mettendorf), Volonarihaja Heck (Nußbaum), Eva Heinz (Watzrath), Ibrahim Ylberina (Trier), Katharina Kaltenberger (Rittersdorf), Annika Kockelmann (Oberlauch), Pia Körsten (Hillesheim), Sophie Mohr (Trier), Emily Purper (Leimbach), Tamara Risch (Speicher), Sarah Schuh (Gerolstein), Laura Schuhn (Hersdorf), Marvin Söhne (Wißmannsdorf-Koosbsch), Priscilla Spang (Pickließem).

Kontakt:

Bildungszentrum Eifel-Mosel

Telefon: 06571 1470-0

E-Mail: bz-eifel-mosel@marienhaus.de

ERFOLGREICHES EXAMEN IN DER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

Wittlich/Bitburg/Gerolstein. „Gemeinsam sind wir stark“ – so lautete das Motto der diesjährigen Examensfeier Anfang September. Das gewählte Motto hatte auch Symbolkraft im Hinblick auf den 2015 stattgefundenen Zusammenschluss der Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe in Bitburg und Trier-Ehrang, der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Wittlich sowie der Physioakademie des Verbundkrankenhauses Bernkastel-Wittlich zum Bildungszentrum Eifel-Mosel. Denn

erstmalig wurde das Krankenpflegeexamen der Kurse Bitburg und Trier-Ehrang gemeinsam in Wittlich durchgeführt und gefeiert. Die Krankenpflegeschüler haben sich drei Jahre lang intensiv darauf vorbereitet, kranken und hilfsbedürftigen Menschen professionell in der Pflege zur Seite stehen zu können. Dazu haben sie in 2.100 theoretischen Unterrichtsstunden und 2.500 Stunden im Praxiseinsatz das nötige Wissen erlernt. Insgesamt haben 39 Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Kranken-

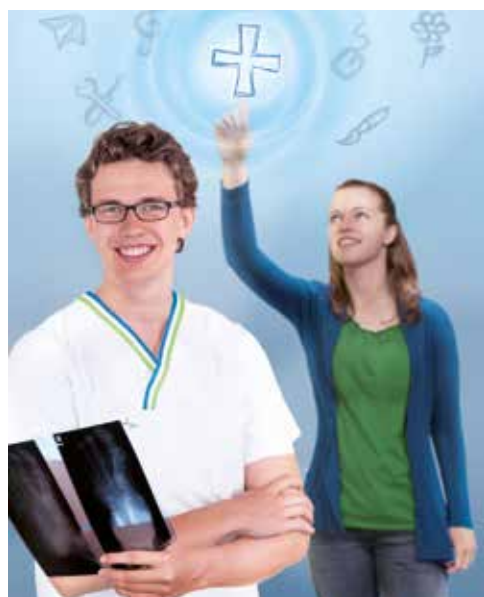
pflege sowie drei Schülerinnen der Krankenpflegehilfe ihre Ausbildung erfolgreich beendet, zwanzig davon aus dem Marienhaus Klinikum Eifel. Das beste Prüfungsergebnis erzielte Moritz Müller aus Badem. Von den zwanzig Absolventen werden elf vom Marienhaus Klinikum Eifel mit den Klinikstandorten Bitburg und Gerolstein übernommen. In einem festlichen Gottesdienst mit anschließender Übergabe der Urkunden und Zeugnisse wurden die examinierten Pflegekräfte gebührend gefeiert. ■



Foto: Alexandre Schimuck

Die erfolgreichen Absolventen der Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhaus Klinikum Eifel: Alexander Bierwirth (Kirchweiler), Michael Brickmann (Bitburg), Katharina Diederich (Wutzerath), Katharina Endres (Niederweis), Michelle Esch (Schönecken), Diana Heck (Bickendorf), Maike Hoor (Bitburg), Lisa Kohl (Auw/Kyll), Jana Mirkes (Brimingen), Moritz Müller (Badem), Sina-Eilin Müller (Bitburg), Denise Ruhe (Bettingen), Viktoria Sabanov (Arzfeld), Kristina Samerfeld (Lahnstein), Julia Schmitt (Bitburg), Lars Schumacher (Bitburg), Jennifer Struck (Bitburg), Tamara Struwe (Bitburg), Elena Thies (Beilingen), Tatjana Willms (Schönecken)

Die erfolgreichen Absolventen der Krankenpflegehilfe: Gabriela Heck (Halsdorf), Svenja Tilkes (Nattenheim), Vanessa Wagner (Bitburg)



RHEINISCHES BILDUNGSZENTRUM
FÜR BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN



Operationstechnische/-r Assistent/-in (OTA)

Ausbildungsbeginn: jeweils im September
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Medizinisch-Technische/-r Radiologieassistent/-in (MTRA)

Ausbildungsbeginn: jeweils im Oktober
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Die praktische Ausbildung findet im Marienhaus Klinikum Eifel mit den Standorten Bitburg und St. Elisabeth Gerolstein statt.

Die theoretische Ausbildung findet im Rheinischen Bildungszentrum Neuwied statt.

Bewerbung an:

RHEINISCHES BILDUNGSZENTRUM FÜR BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN
Peter Schmitz (Leitung) · Langendorfer Straße 76-78 · 56564 Neuwied
info@rheinisches-bildungszentrum.de

IDEALE ERGÄNZUNG DER BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Abteilung für Physiotherapie erhält einen Gerätepark zur medizinischen Trainingstherapie – die Finanzierung übernimmt der Förderkreis des Krankenhauses



Ute Fasen, die Leiterin der physiotherapeutischen Abteilung (2. von rechts) und ihre Kolleginnen Astrid Hoffmann (links), Jessica Heck-Aßelborn (rechts) und die Sekretärin der Abteilung Irina Nußbaum freuen sich, dass sie die physiotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten durch therapeutische Trainingsgeräte deutlich erweitern können. Auf dem Foto fehlt der einzige Mann der Abteilung, der Physiotherapeut Jasper Käckmeister.

Gerolstein. Es ist ein ganzer Gerätepark, den der Förderkreis für die physiotherapeutische Abteilung des Marienhaus Klinikums Eifel St. Elisabeth Gerolstein finanziert hat. „Damit werden die therapeutischen Möglichkeiten für unsere Patienten deutlich erweitert“, freut sich Ute Fasen, die Leiterin der Abteilung. Mit dazu gehört eine sogenannte Funktionsstemme, mit der die Patienten ihre Beinmuskulatur trainieren können, und ein Seilzug, der genutzt wird, um die Oberkörper- und Armmuskulatur zu stärken. Zusätzlich hat die Abteilung einen Trainingstisch sowie einen Lateral- und Lumbaltrainer zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur erhalten.

Zusammen mit ihren Kolleginnen Astrid Hoffmann, Jessica Heck-Aßelborn und dem Kollegen Jasper Käckmeister behandelt Ute Fasen alle Patienten, die stationär im Haus liegen und nach einer Operation oder wegen einer anderen Erkrankung Physiotherapie benötigen. Die physiotherapeutische Nachbehandlung beginnt in der Regel schon kurz nach einem operativen Eingriff, wenn der Patient noch im Bett liegt. Das hilft ihm, schnell wieder auf die Beine zu kommen. Bei Patienten mit neuro-

logischen Erkrankungen, die zum Beispiel einen Schlaganfall erlitten haben, vergehen zwischen der Einlieferung und dem ersten Besuch eines Physiotherapeuten am Bett des Patienten nur wenige Stunden. „Wir beginnen bei ihnen sofort mit der Frühtherapie“, so Ute Fasen.

Zudem begleiten die Physiotherapeuten Patienten, die für eine Schmerztherapie stationär im Haus aufgenommen wurden und unterstützen sie ebenfalls bei der Bewältigung ihrer Schmerzen. Um die Linderung der Schmerzen geht es auch bei zahlreichen Rheumapatienten, die in die

Foto: SVG Medizinsysteme GmbH & Co.KG



Modell einer Funktionsstemme

physiotherapeutische Abteilung kommen. „Je nach Art ihrer Erkrankung erhalten sie zum Beispiel Kaltluft oder Fango und weitere Therapien“, so Ute Fasen. Bei der Behandlung der stationären Patienten arbeiten die Physiotherapeuten eng mit den Ärzten und dem Pflegepersonal auf den Stationen zusammen. Die Betreuung und Behandlung der Patienten laufe Hand in Hand, freuen sich Ute Fasen und ihre Kollegen über die „super Zusammenarbeit“.

Das Therapeutenteam bietet seinen Patienten ein breites physiotherapeutisches Spektrum an. Dazu gehören unter anderem Behandlungen nach Bobath, manuelle Therapie, Atemtherapie, Fußreflexzonenmassage, Krankengymnastik, Gelenkmobilisation und Lymphdrainage. Die Geräte zur medizinischen Trainingstherapie ergänzen die bisherigen Behandlungsmöglichkeiten ideal, vor allem die Nachbehandlung nach Operationen wird enorm unterstützt. Sie fördern die Beweglichkeit und kräftigen den Körper. Die Physiotherapeuten zeigen den Patienten, wie sie die Übungen richtig durchführen und geben genau vor, wie lange und mit welcher Belastung sie trainieren sollen. „Sie erhalten einen Trainingsplan, mit dem sie von Gerät zu Gerät gehen“, so Ute Fasen. Dieser Trainingsplan wird individuell für jeden Patienten aufgestellt, regelmäßig aktualisiert und an die steigende Leistungsfähigkeit des Patienten angepasst.

Viele Patienten, die Ute Fasen und ihre Kollegen während ihres stationären Krankenhausaufenthaltes behandelt haben, bleiben der Abteilung treu und kommen weiterhin zur Nachbehandlung, auch wenn sie schon lange entlassen sind. Zudem kommen immer wieder Patienten aus der orthopädischen Praxis Dr. Ewald Zeimantz und Dr. Hüseyin Caparogullari, die ihre Räumlichkeiten im Krankenhaus hat, in die physiotherapeutische Abteilung. „Auch Patienten anderer niedergelassener Ärzte aus Gerolstein und Umgebung lassen sich bei uns behandeln“, so Ute Fasen. „Und wir freuen uns, dass wir ihnen jetzt mit unseren Geräten weitere therapeutischen Möglichkeiten anbieten können.“ ■

ÜBERSICHT CHEF- UND BELEGÄRZTE



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Anästhesie und Intensiv-
medizin

Chefarzt:
Dr. med. Bernd Heyn
Tel.: 06561 64-2741



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Chirurgie I, Allgemein- und
Viszeralchirurgie

Chefarzt / Ärztl. Direktor:
Prof. Dr. med.
Christian Blöchle, MBA
Tel.: 06561 64-2741



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Chirurgie II, Unfall- und
Gelenkchirurgie

Chefarzt:
Dr. med. Bert Laux
Tel.: 06561 64-2251



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Gynäkologie und
Geburtshilfe

Chefarzt:
Dr. med. Franz-Rudolf Jerono
Tel.: 06561 64-2351



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Kardiologie und Angiologie

Chefarzt:
Prof. Dr. med. Rainer Zotz
Tel.: 06561 64-2521



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Allg. Innere Medizin,
Gastroenterologie und
Stoffwechselerkrankungen

Chefarzt:
Dr. med. Thomas Koch
Tel.: 06561 64-2511



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Tagesklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik

Leitender Arzt:
Dr. med. Stefan Thielscher
Tel.: 06561 64-2288



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Diagnostische und
Interventionelle Radiologie

Chefarzt:
Dr. med.
Ali-Farshad Gholipour
Tel.: 06561 64-2411



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Neurochirurgie

Belegarzt:
Dr. med. Veit Engst
Tel.: 06561 945646



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Neurochirurgie

Belegarzt:
Dr. med. (Sy.) Basel Yosef
Tel.: 06561 945646



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Urologie

Belegarzt:
Dr. med. Alois Zender
Tel.: 06561 940536



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Urologie

Belegarzt:
Dr. med. Michael Müller
Tel.: 06561 940536



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Urologie

Belegarzt:
Dr. med.
Raimund Kaldenbach
Tel.: 06551 541

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Hals-Nasen-Ohren-
Heilkunde

Belegärztin:
Dr. med. Uta Herwig
Tel.: 06561 18-008

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Hals-Nasen-Ohren-
Heilkunde

Belegarzt:
Dr. med.
Hans-Helmut Blume
Tel.: 06561 18-008



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Anästhesie und
Intensivmedizin

Chefärztin:
Dr. med. Anna Rojek-Jarmula
Tel.: 06591 17-0



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Chirurgie

Chefarzt:
Wolfgang Petersen
Tel.: 06591 17-441



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Innere Medizin

Chefarzt:
Dr. med. Dipl.Chemiker
Manfred Rittich
Tel.: 06591 17-431



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik

Chefarzt:
Dr. med. Stefan Thielscher
Tel.: 06561 17-951



BITBURGER GESUNDHEITSFORUM 1. HALBJAHR 2017

*Alle Vorträge finden im Bischöflichen Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg jeweils um 19.00 Uhr statt.*

Donnerstag, 26. Januar 2017

Durchblutungsstörungen
(Schaufensterkrankheit) –
Diagnostik und Therapie

Referenten:

Dr. med. Ali-Farshad Gholipour
Dr. med. Khalil Behnawa

Donnerstag, 30. März 2017

Vorsorgekoloskopie:
Alles in Ordnung?

Referenten:

Dr. med. Thomas Koch
Prof. Dr. med. Christian Blöchle

Donnerstag, 27. April 2017

Gebärmutterentfernung –
Warum, wie oder
wann besser nicht?

Referent:

Dr. med. Franz-Rudolf Jerono

Donnerstag, 18. Mai 2017

Arthrose im Kniegelenk –
Diagnostische und
therapeutische Verfahren

Referent:

Dr. med. Bert Laux

Donnerstag, 29. Juni 2017

Wechseljahre
des Mannes?

Referent:

Dr. med. Alois Zender

Diese und alle weiteren Veranstaltungen finden Sie zeitnah auch auf unserer Internetseite:

www.marienhaus-klinikum-eifel.de

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL
BITBURG

Krankenhausstraße 1
54634 Bitburg
Telefon 06561 64-0
Telefax 06561 64-2657



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Aloys-Schneider-Straße 37
54568 Gerolstein
Telefon 06591 17-0
Telefax 06591 17-499



GESUNDHEITSZENTRUM
NEUERBURG

Bitburger Straße 17
54673 Neuerburg
Telefon 06564 61-0
Telefax 06564 61-103